

Medienmitteilung:		Sonntag, 31.05.2009
Die Südostschweiz		

## Ausstellung professionell angegangen

Werner Dobler als Begründer der Skulptura und sein Sohn Daniel, der die nun dritte Ausstellung als OK-Präsident führt, sind am Ziel. Bis ein Grossanlass, wie die Skulptura steht, braucht es viel Vorarbeit.

Von Irène Hunold Straub

Glarus. – Schon jetzt steht fest, dass das Budget von 110000 Franken für die Skulptura 09 grösstenteils erreicht werden kann. Viel Goodwill sei bei den Sponsoren bereits von den vorangehenden Ausstellungen vor zehn und vor fünf Jahren vorhanden gewesen, kann Daniel Dobler als OK-Präsident berichten.

Er selber hatte bei den zwei vorangehenden Ausstellungen keine führende Aufgabe. «Ich hatte Einblick und ich habe ab und zu ausgeholfen», sagt er. Damals sei es Vater Werner Dobler, der Initiator der Ausstellung gewesen, der praktisch alles in Eigenregie gemacht hatte. Und je nach Bedarf Leute beigezogen hatte. «Das wäre dieses Mal nicht mehr möglich gewesen», sagt Sohn Daniel Dobler.

Professioneller angegangen

Das bestätigt auch Werner Dobler, der sogar das Defizit der beiden ersten Ausstellungen aus seiner eigenen Tasche bezahlt hatte. «Ich hatte für diese Ausstellung die Idee, 1000 Tödibilder zu malen und diese zu verkaufen», erzählt er. Bis heute seien 600 verkauft. Das ergebe bereits einen Grundstock von 25000 Franken. Auch sonst sollte die Ausstellung dieses Mal professioneller angegangen werden.

Schon vor eineinhalb Jahren wurde mit den Vorarbeiten begonnen. Daniel Dobler hatte sich als Projektleiter zu bewähren; die ihm unterstellten sogenannten Bereichsleiter arbeiten selbständig – sei das im Bereich der Finanzen, der Künstlerauswahl, der Transporte. Dobler selber hat administrativ und organisatorisch die Oberaufsicht. «Ich habe viele Schreibarbeiten während der Nacht erledigt, als meine Familie schlief», erzählt Daniel Dobler.

«Logistik ist das A und O»

Einmal pro Monat fand eine Geschäftsleitungssitzung statt. Jeder berichtete über seinen Bereich. «Ich kann mich auf sehr erfahrene Leute stützen», weiss Daniel Dobler und erwähnt beispielsweise Georg Müller, der zusammen mit Werner Dobler die Künstlerauswahl getroffen hatte und die gesamte Kommunikation mit ihnen abwickelte.

Oder er bezieht sich auf Werner Schläpfer und Peter Natterer, die für die Transporte verantwortlich sind. «Die Logistik ist das A und O», so der Projektleiter. Besonders hilfreich sei die von Peter Ackermann gestaltete Homepage, die nun mit Inhalten gefüllt sei und ständig aktualisiert werde.

Der Lückenbüsser

Werner Dobler seinerseits versucht, sich zurückzuhalten. «Ich bin der Lückenbüsser», lacht er, als er über seine Rolle im Ganzen spricht. Trotzdem weiss er um die Wichtigkeit seiner Tätigkeit. Denn wenn ein Künstler beispielsweise seinen behauenen Stein aufstellt, der dann aber kippt und runterfällt, ist Dobler senior gefragt. «Dann verankere ich das Ganze, damit es hält», sagt er. Ein Problem sei es jeweils, mit den Künstlern und deren Ansprüche umzugehen. Als sehr positiv habe er erlebt, dass leichtere Objekte in der Stadtkirche ausgestellt werden können. «Jeder kann sie betrachten, auch ohne Führung; gleichzeitig müssen die Künstler nicht befürchten, dass ihre Werke zerstört werden.» Allgemein hält er fest: «Wir machen eine möglichst volksnahe Ausstellung. Dabei sind wir nicht einem Namen verpflichtet, sondern dem Betrachter und dem Begeher.»